

m!
18 fr.
16 fr.
14 fr.
12 fr.
n.
bietet
amast-
tage
nzl,
hren",
zur Probe
Wahrn ober
mit Zug à
ig oder auf
ungestrichen
Tamen-
5, 4, 4.50,
mit hand-
fl. 2.75, 3.
bitung mit
Feiner à
5, 6.
à fl. 1.25,
Schlingerei
fl. 2, 2.50,
m Schmitt-
), schwerm
Biffen mit
gefärbten
Wachend à
Hum, glatt
auf gefärbtem
Fänge à fl.
2, 50, 3,
2.50, 2.75,
3, 4, mit
b % kreit,
Seißgarn,
en blühigen
in allen
rto-Beiten
vorrätig,
s auf Ver-
samlungen
oder mit
mit feinen
schärfliche
en Mäher,
2.50, 3,
er oder Je-
fl. 2, 3, 4,
angebunden.
d mit Zug
1.75, auf
Klingen-
te fl. 1.50,
1.50, 1.75,
dem Zier-
igem Rand
0, 4.
halten nach
oder eine
men in
rätig.
fiter Ser-
rück-
auf Ver-Damaß-
Bwothete
5-1)

Erscheint
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Koffer für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Die Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6 B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhäussen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige
Alle Art werden in der
Steinhäussen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zuf.-Exp., V. Giselaplag 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bada. 1; für Wien die
Ann.-Exp. A. Oepelik,
Wollzeile 29, Rottler &
Co., I. Niemergasse 13,
R. Mosse, Seilerstätte 2,
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Bielefeld und Paris.
Der Raum einer einpal-
tigen Wertheilung kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 6 B., expl. der
Stempelgebühren à 30 kr.

Filial-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Eck der Bürgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 236. **Sermannstadt, Samstag am 9. October** 1875.

Reformation an Haupt und Gliedern.

Das war die Parole, mit welcher der energische Ansturm seinerzeit gegen Rom begann, dessen Resultat nicht nur die Reinigung der bestehenden katholischen Kirche von vielfachen Mißbräuchen, sondern auch die Feststellung abweichender, religiöser Grundsätze war.

Reformation an Haupt und Gliedern verlangt heute das liberale Deutschland auch von der protestantischen Kirche.

Die evangelische Orthodoxie, welche in Deutschland sich immer noch breit macht und auf die geistige Entwicklung lähmend und verknöchernd wirkt, sie fordert zum Kampfe heraus und der deutsche Protestantenverein ist einer der Vorkämpfer in dem Streite des Lichtes gegen den Obscurantismus und das starrere Dogma. Die Theilnahme aller Freisinnigen folgt der energisch gewordenen Action und deren Nothwendigkeit wird von den wahrhaft Gebildeten im Reiche lebhaft anerkannt.

Ueber die Nothwendigkeit dieser Reform finden wir eine treffliche Deduction in dem letzten Leader des „Berliner Tageblattes“, welchen wir seines tüchtigen Inhaltes wegen und weil wir daraus für unsere kirchlichen Zustände gar Manches lernen können, unsern Lesern mittheilen.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt:

Die reformatorischen Bestrebungen des Protestantenvereines sind nicht nur für den weiteren Entwicklungsgang unseres kirchlichen, sondern zugleich und mittelbar auch für den uneres politischen Lebens von einer so tiefgreifenden Bedeutung, daß wir dieselben geru mit unseren wärmsten Sympathien begleiten und ihrer Verwirklichung unsere unterwürdigste Beihilfe mit Freuden gewähren, da wie der Ansicht beitreten müssen, nach welcher eine gründliche Reform auf kirchlichem Gebiete mit zu den wesentlichsten Vorbedingungen eines wirklich gefunden und politischen Fortschritts gehört. Von diesen Gesichtspunkten aus glauben wir es nun auch nicht unterlassen zu dürfen, unseren bisherigen lediglich objektiven Berichten über den soeben beendigten neunten deutschen Protestantentag jetzt noch eine besondere kritisch eingehende Besprechung der Zustände und der dadurch hervorgerufenen Breslauer Verhandlungen folgen zu lassen, zumal die letzteren gerade solche Gegenstände betrafen, welche in der kirchlichen Krisis der Gegenwart von einer ganz außerordentlichen Wichtigkeit sind. Gegen das in unserer evangelischen Kirche die Verhältnisse nach der Seite der Gottesdienstordnung und des äußeren Verfassungslbens hin in der That so im Argen, daß, wenn irgendwo, so hier eine reformatorische Reinigung und Weiterentwicklung im protestantischen Sinne dringend nötig ist, soll die gegenwärtige Krisis unsere schwer fränke evangelische Kirche nicht in den vollen Tod, sondern zu neuer Lebensfrische und edel protestantischer Lebenskraft führen. Die Verhandlungen des Protestantentages in Breslau sind in dieser Beziehung überaus bedeutungsvoll, da sie nach vielen Seiten zur rechten Klarstellung unserer diesbezüglichen trostlosen Zustände wesentlich beitragen und in immer weiteren Kreisen unseres Volkes ein Verständniß eröffnen werden für die absolute Nothwendigkeit einer Reformation unserer Kirche an Haupt und Gliedern.

Was zunächst den öffentlichen Gottesdienst betrifft, über den in der ersten Hauptversammlung zu Breslau verhandelt wurde, so müssen wir allerdings bekennen, daß es mit demselben bei uns überall leider nicht so bestellt ist, wie es zu wünschen wäre, vielmehr sind die Klagen, welche in dieser Beziehung allseitig laut werden, nur allzu gerechtfertigt, und wir dürfen es uns nicht verhehlen, wie die steigende Mißachtung des öffentlichen Gottesdienstes ihre Ursache zum großen Theil mit in seinem dormaligen mangelhaften Bestande hat. Es geht bei der bisherigen Einrichtung und Beschaffenheit desselben durchaus natürlich zu, wenn

der Landmann vielfach nur noch aus Gewohnheit sonntäglich die Kirche besucht und wenn der Städter sich ebenso regelmäßig von der Theilnahme an einem öffentlichen Gottesdienste fernhält, der formell und materiell so viel Abstoßendes enthält, daß er sich in dieser seiner Art zu einer wahren religiösen Verdringung vieler unserer Zeitgenossen entschieden nicht mehr eignet. Um so wichtiger aber ist es, die öffentlichen Gottesdienste so einzurichten, daß sie sowohl den schlichten Landmann als den gebildeten Städter ansprechen, und tiefer anfassend, als es jetzt der Fall ist. Das gilt nun, wie man in Breslau mit Recht hervorgehoben hat, vor allen Dingen von dem eigentlichen Hauptzweck unseres protestantischen Gottesdienstes, der Predigt, bei welcher aller todte Formalismus, aller geistlose Schlandrian beseitigt, die vielmehr überall von Geist und Leben erfüllt und so gehalten werden muß, daß sie in der Sprache der Gegenwart der Gemeinde die christlich-religiöse Wahrheit volkstümlich nahe bringt und an die wirkliche und lebendige Gedankenwelt der Zuhörer in einer Weise anknüpft, wodurch sie denselben eine tatsächliche innere Erbauung zu vermitteln vermag.

Wir stimmen dem Referenten zu Breslau, dem Dekan Zittel, durchaus bei, wenn er sagte, wie unser Volk in der Predigt die Kanzelphrasen ebenso wenig wie die theologischen Schulstreitigkeiten, sondern vielmehr das suchte, was ihm die Religion an Erquickung und Stärkung zu gewähren habe. Das vergessen unsere jetzigen Geistlichen aber nur gar zu oft und meinen, sie hätten etwas Neues gelehrt, wenn sie über den Unglauben der Zeit und die Verworfenheit unseres Geschlechtes stundenlang declamirt und ihre Zuhörer anstatt erbauet und gestärket, höchstens gelangweilt oder auch durch ihre Zumuthungen erbittert und so zur Mißachtung der Kirche und ihres Gottesdienstes mit beigetragen haben. Denn das wagen wir getrost zu behaupten, daß nichts mehr an der dormaligen kirchlichen Entfremdung Schuld hat, als die Art und Weise, wie unsere orthodoxe Hierarchie die evangelische Predigt gehandhabt und wie sie die Leute förmlich und systematisch aus der Kirche herausgeredet hat. Darum thut nichts mehr noth, als daß unsere Geistlichen ihre Predigt so zu halten lernen, wie der Geist des Protestantismus und das religiöse Bedürfniß des menschlichen Herzens es ihnen zur Aufgabe und Pflicht macht.

Ebenso wie die Predigt bedarf auch die Liturgie in unseren Gottesdiensten einer durchgreifenden Reform, und wir können dem neunten deutschen Protestantentage nur beitreten, wenn er in Bezug auf den Choralgesang, die Responsorien, die Gesangbücher, die agendarischen Gebetsformulare, ferner in Bezug auf die ganze Lectio des apostolischen, nicänischen, und nathanianischen Glaubensbekenntnisses, ebenso in Bezug auf die Auswahl der vorzulesenden Bibelstellen, wie überhaupt in Bezug auf die ganze Einrichtung unserer Gottesdienstordnung mancherlei Verbesserungen empfiehlt, um so wieder frisches geistiges Leben in unsere Gottesdienste zu bringen. Soll dies wirklich geschehen, so muß vor Allem aber auch die Verfassung dieser Kirche eine Gestalt gewinnen, wie sie der Protestantenverein anstrebt. Auf seiner diesjährigen Hauptversammlung zu Breslau hat er in dieser Frage wiederholt Stellung genommen und der synodalen Entwicklung auf Grund des Gemeindeprinzips in so verständlicher Weise das Wort geredet, daß wir, die wir uns auch hier mit seinen Bestrebungen wesentlich eins wissen, nur den Wunsch haben, die betreffenden Resolutionen möchten überall gehörig gewürdigt und namentlich auch an maßgebender Stelle als solche erkannt werden, deren Verwirklichung der evangelischen Kirche nur zum Heile und unserem Volke nur zum Segen dienen könnte.

Was der Protestantenverein in Breslau verhandelt und befürwortet hat, ist nichts Anderes als ein Stück derjenigen Reformation, ohne die es in unserer Kirche auf die Dauer nicht mehr geht. Wir dürfen nicht

zurückschrecken vor einer solchen verfassungsmäßigen Ausgestaltung derselben und einer zeitgemäßen Erneuerung unserer gottesdienstlichen Einrichtungen. Es gilt auch auf diesem Gebiete das Wort: „Schreitet an der Spitze der Ideen eures Jahrhunderts und sie folgen euch! Schreitet in ihrem Gefolge und sie ziehen euch nach! Schreitet gegen sie und sie stürzen euch!“

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 8. October.

Wir erhalten folgende, mit dem Belgrader Poststempel versehene, allem Anscheine nach über Veranlassung des Pressbureaus der serbischen Regierung verfaßte und auch an unsere Redaction adressirte französische autographirte Correspondenz:

„Das Belgrader Amtsblatt veröffentlicht eine Mittheilung nachstehenden Inhaltes:
„Die europäischen Journale veröffentlichten täglich über Serbien widersprechende und vollständig irrige Telegramme und Correspondenzen. — Diese Telegramme sind um so geeigneter dem europäischen Publicum für glaubwürdig zu erscheinen, als dieselben von Kragujevac und Belgrad aus datirt sind. — Wir sind in der Lage auf das Bestimmteste zu erklären, daß die Angabe des Ursprunges der Telegramme falsch ist. Dieselben werden in Semlin von einem gewissen Rosen, Correspondenten mehrerer österreichisch-ungarischer und deutscher Blätter, fabricirt.
Dieses Individuum ist ausländischer Abkunft, seit einigen Jahren in Serbien ansässig und hat dazulbst die Naturalisation erhalten; doch hat die Kirchenbehörde des Fürstenthumes, sich wenig um Proselytenmacherei kümmernd, es abgesehen, denselben als Mitglied in die griechisch orthodoxe Gemeinschaft aufzunehmen. — In letzterer Zeit hat sich Rosen nach Semlin zurückgezogen, um sich der Beförderung in der Nationalmiliz, der er angehört, zu entziehen. — Besagter Rosen betrieb vor dem ein anderes Geschäft, suchte aber ein einträglicheres auf dem Gebiete der Journalistik. — Wenig ängstlich in der Wahl der Mittel, kauft er, um Geld zu machen, die absurdesten Nachrichten bei jedem Anlaße von der Straße und in den Vorzimmern auf. Bald lobt, bald tadelt er dieselben Individualitäten und Handlungen in Serbien, indem er sein momentanes Interesse oder die Farbe und Tendenz der verschiedenen Journale, die seine Berichte bezahlen, zur Richtschnur nimmt. Benützend die Lage Belgrads, wohin die Nachrichten über den Orient schneller als anderwärts gelangen, producirt er diese Informationen, ob dieselben wahr oder falsch sind und datirt sie aus Konstantinopel, Athen, Alexandrien oder einer anderen Stadt in diesen Gegenden.“

Es ist von allgemeinem Interesse, insonderheit unter den thatsächlichen Verhältnissen, die Quelle dieser falschen Telegramme und Berichte zu kennzeichnen, welche in der benachbarten Monarchie und noch weiter auswärts die öffentliche Meinung irreführen und dort eine wahre Verwirrung ebenso über die Handlungen wie über die Individualitäten Serbiens, auf Kosten der Wahrheit und Ehrenhaftigkeit, verursachen.
„Ellenör“ dementirt die Nachricht, daß die Antwort der österreichischen Regierung auf die Denkschrift der ungarischen Regierung in Angelegenheit der Zollfrage bereits eingelangt wäre.
„Hon“ weist die in einem jüngsten Artikel des „Pesti Napló“ erhobenen Anklagen, daß die ungarische Delegation alle Vorlagen bereitwillig votire, zurück und bemerkt auf die Beschwerde, daß die ungarische Regierung ihren Beamten keine Gehaltserhöhung bewilligt, während die Delegation den gemeinsamen Beamten eine Gehaltserhöhung zugesprochen, daß dieselbe schon von der vorjährigen Delegation — die aus den

Fenilleton.

Das Kreuz am Stein. Eine Geschichte aus dem Walde.

Von Rudolf Scipio.
(Fortsetzung.)

Endlich, nach mehreren bangen Tagen, war die Macht des Fiebers gebrochen. Der Kranke wurde ruhiger und das Bewußtsein kehrte zurück. Ich konnte ihn jetzt unbedenklich der alleinigen Pflege seiner Mutter überlassen und mir nach den anstrengenden Nachtwachen eine Erholung gönnen, deren ich nothwendig bedurfte.

Nachdem ich mich während der beiden nächsten Tage auf der Hütte von meinen Anstrengungen ausgeruht, ging ich am Abend des zweiten Tages nach dem Forsthaus zurück, um Homann's Mutter, wenn es möglich sein sollte, während der Nacht wieder einmal bei dem Patienten abzuhäuschen.

Im Begriffe, in das Haus einzutreten, bemerkte ich eine dunkle Gestalt, welche unter dem zu Homann's Stube führenden Fenster gestanden haben mußte und bei meinem Erscheinen in den dort bis dicht an das Haus heranreichenden Wald zu entfliehen versuchte.

Im nächsten Augenblick hatte ich die Gestalt erreicht und sah mich nun, zu meinem eben so großen Entsetzen, als nicht minder Verlegenheit, dem vor Schreck und Scham zitternden jungen Mädchen gegenüber, welches ich an jenem Abend auf der Grundmühle am Fenster getroffen.

Ich bat meines etwas derben Auftretens wegen um Entschuldigung und suchte meine Verlegenheit über dieses mir ebenso unerwartete als peinliche Zusammentreffen dadurch zu verbergen, daß ich nachträglich meinen Dank für die mir an jenem Abende geleistete rasche Hilfe aussprach.

„Sagen Sie Niemandem, daß Sie mich hier gefunden haben,“ bat das junge Mädchen mit leiser, von heftigem Schluchzen unterbrochener Stimme. „Ich wollte nur einmal sehen, ob ich nicht erfahren könnte,

wie es dem Herrn Förster geht, mochte aber im Hause nicht gern fragen und hatte mich deshalb hier unter das Fenster gestellt.“

Ich berichtete ihr, daß der Arzt bei seinem letzten Besuche mit Homann's Zustande sehr zufrieden gewesen und die beste Hoffnung gegeben habe; erwähnte aber zugleich, daß ich seit zwei Tagen nicht hier gewesen sei und deshalb etwas Mäheres über das augenblickliche Befinden des Kranken nicht wisse. „Gehen Sie nur mit hinein,“ setzte ich hinzu, „ich glaube, der Förster wird sich sogar freuen, wenn er Sie sieht, da er während der letzten Tage mehrmals von Ihnen gesprochen hat.“

„Von mir?“ fragte das Mädchen erstaunt.
„Von Ihnen, vorausgesetzt, daß Sie die sind, wofür ich Sie halte, Gertrud Hofke, des Grundmüllers Tochter.“

„Wie sollte er sich wohl darüber freuen können, mich zu sehen, da er ja auch glaubt, daß mein Vater auf ihn geschossen hat?“
„Das glaubt er aber auch nicht.“

„Aber mein Vater ist doch vom Gericht aus der Mühle geholt und in das Gefängniß gebracht, weil Sie ihn gesehen haben!“
„Ich ihn gesehen, wer sagt denn das? Ich habe allerdings einen Menschen gesehen, der, nachdem der Schuß auf den Förster gefallen war, über den Weg sprang; daß das aber Ihr Vater gewesen sei, habe ich niemals behauptet.“

„Gott sei Dank,“ sprach das Mädchen bewegt, „dann hat er's auch nicht gethan. Gehen Sie hinein und sagen Sie dem Herrn Förster, mein Vater wäre unschuldig, wenn sie ihn bei Gericht auch noch einmal verurtheilen.“ Damit wandte sie sich um und war bald in dem Dunkel der Bäume verschwunden.

Ich fand den Zustand des Försters ziemlich günstig. Sein Blick war wieder lebhafter und seine Augen hefteten sich bei meinem Eintreten forschend auf mich.

Ich setzte mich zu ihm und begann über gleichgiltige Dinge mit ihm zu plaudern, wobei ich indeß fast ausschließlich die Kosten der Unterhaltung tragen mußte, da er mir wenig oder gar nicht antwortete, was mir jedoch kaum auffiel, da das so seine Art zu sein schien.

„Mit wem sprachen Sie eben draußen?“ fragte er plötzlich, nachdem ein Blick nach dem vorderen Zimmer ihn überzeugt, daß wir allein waren.

Ich erzählte ihm mein Zusammenreffen mit Gertrud und entledigte mich des mir von dieser gewordenen Auftrages.
„Ich wußte das,“ entgegnete der Förster ruhig, „Ihr Verdacht war also falsch.“

Um ihn nicht aufzuregen, brach ich das weitere Gespräch hierüber ab. Wir sprachen noch über dies und jenes, dann äüßerte Homann den Wunsch, zu schlafen. Ich schloß die Vorhänge seines Bettes und überließ mich auf meinem Stuhle ebenfalls dem Schlummer.

Die Nacht verging ruhig. Ich erwachte erst wieder, als die Vögel draußen im Walde ihre Stimmen laut werden ließen. Bald nachher schlug auch Homann die Augen auf.

Ich löschte auf seinen Wunsch die Lampe aus und ließ statt dessen das Dämmerlicht des Morgens durch die geöffneten Fensterläden in das Zimmer dringen.

„Sprache ich noch bisweilen während des Schlafes?“ fragte der Förster, als ich mich wieder zu ihm setzte.

„In dieser Nacht habe ich nichts mehr gehört,“ entgegnete ich.
„Also doch früher?“
„Einigemal allerdings, und es ist ein gutes Zeichen, daß das aufgehört.“

„Ich habe wohl viel tolles Zeug geredet?“ begann er dann wieder und sah mich forschend an.
„Bisweilen wohl, wie man das ja in der Regel im Fieber zu thun pflegt.“

Er schwieg und drehte den Kopf nach der Wand. Da ich glaubte, daß er wieder einschlafen wolle, verließ ich die Kammer, setzte mich in der vorderen Stube an das Fenster und sah zu, wie der Morgen allmählig heraufkam und wie unten im Thale die Nebel grauten. Als ich mich nach einiger Zeit umwandte, sah ich, daß der Förster wach war und seine Augen unverwandt auf mich gerichtet hielt.

„Haben Sie nicht geschlafen?“ fragte ich. (Fortf. folgt.)

Freunden und Tischgenossen des „Fest Kapl“ und der „Reform“ zu-

Es wird ein handelspolitisches Notbuch erscheinen, in welchem das

Der veröffentlichte Hirtenbrief des neuernannten Triester Bischofs

Bei der Reichstagswahl der Landgemeinden in Böhmen wurden

Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zufolge ergingen zu der

Die Carlissen besetzen die Position von Castro-Urdiales. Alle im

Die vereinte Linke des dänischen Folketings, 52 Abgeordnete an

Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 4. October: Die Peking

Im Stadthaus zu Glasgow fand am 5. d. die stark besuchte

Es wurde ein Brief Gladstone's verlesen, welcher besagt, er könne nur

Die Katholiken zu verunglimpfen, sondern gegen die Intoleranz der römischen

Das Vorgehen des Fürsten von Serbien findet immer größere An-

hervortreten.

Handels- und Schifffahrt-Convention zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien.

Die Handels- und Schifffahrt-Convention zwischen Oesterreich-

Der Tarif A enthält die namentliche Aufzählung jener Gegenstände,

Es sind dies: Cerealien, rohes und gereinigtes Petroleum, Bau-

Ein Theil der hier aufgeführten Zollfrei nach Rumänien eintretenden

Der Tarif B der Convention umfasst jene Waaren, die gegen Ent-

1. Zucker: a) raffinirter, in Broten, gestossen oder gemahlen; Candis;

2. Bier: a) in Flaschen und Krügen per Zollcentner netto

3. Spirituosen, destillierte aller Art, wie Branntwein, Alkohol,

4. Wachs: a) rothes, weißes oder gelbes aller Art per Zollcentner netto

5. Stearin- und Spermacetin-Lichter aller Art per Zollcentner netto

6. Seifen aller Art, mit Ausnahme der parfümirten per Zoll-

7. Papier und Papierwaren: a) ordinäres, das heißt graues und anderes

8. Gewebe, wollene: a) ordinäre, nämlich grobe, langhaarige Decken

b) Tuch und andere tuchartige Gewebe, unbedruckte, sowie

c) alle anderen unter den obigen Buchstaben a und b nicht

d) wollene Strumpfwaren aller Art, auch mit anderen Ge-

e) Filz aller Art, sowie die folgenden Filzwaren: Sohlen,

Honorias Schöpfung.

Aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Honorias schien nachzudenken.

„Was wollen Sie zunächst thun?“ fragte sie. „Sie müssen doch

„Sagen Sie Ihnen, was die Wahrheit ist“, entgegnete Honorias

„Das wird seine Wirkung nicht verfehlen, und die Leute, die ein

„Mein! Morgen Vormittags Punkt zehn Uhr werde ich den Theil

„Sie sehen, wie ganz und gar ich Ihnen vertraue!“ lispelte sie

stand. „Mein Oheim würde mich für wahnsinnig erklären, hätte er eine

„Harry eilte fort, seiner Sinne nicht mächtig. Ein Gefühl der

„Da sagte ihn eine kräftige Hand an der Schulter, brachte ihn zur

„Wie stehst!“ zischte ihm die Stimme des Einbrechers Jim in

„Harry fühlte den kalten Lauf einer Pistole an seiner Schläfe.

„Es ist eine große Summe“, schloß er,“ und warum sollen wir

„Harry trat ihr entgegen und in den Blicken Beider lag in diesem

„Harry trat ihr entgegen und in den Blicken Beider lag in diesem

- 9. Gewebe, baumwollene: a) ordinäre, wie: rohe, ungebleichte, ungefarbte, nicht appretirte,

- 10. Leder und Lederwaren: a) Leder, ordinäres, per Zollcentner sporco

- 11. Hautschuwaren: a) ordinäre, d. h. nicht vernirte, nicht gefärbte u. per Zoll-

- 12. Holzwaren: a) ganz ordinäre, z. B. grobe und rohe Böttcher-, Tischler-,

- 13. Glas: a) geöffenes, polirtes, gravirtes, geschnittenes, gemustertes,

- 14. Mineralwässer per Zollcentner sporco

- 15. Instrumente: a) Claviere, Pianos, Pianinos von Werth

- 16. Farben, zubereitete, flüssige, trockene, pulverisirt, in Flaschen

III. Der nächste Morgen. Senator Vaughan und Harold Cresslyn waren am nächsten Mor-

Hierauf (10 Uhr) beg-

die Ukatius-Kanonen gegen

Wi en, 5. October.

Pr ag, 6. October.

Minister Stremayr, wick-

Die Aufsicht der Be-

Der Zug bewegte s-

Die Aufsicht der Be-

Die Aufsicht der Be-

Die Aufsicht der Be-

Die Aufsicht der Be-

Die Aufsicht der Be-

Die Aufsicht der Be-

Die Aufsicht der Be-

Die Aufsicht der Be-

Die Aufsicht der Be-

Die Aufsicht der Be-

Die Aufsicht der Be-

Geschäft abzulösen!

Ein im vollen Gange befindliches lucratives Geschäft am hiesigen Plage ist unter den vortheilhaftesten Bedingungen sogleich abzulösen. Näheres in der Central-Agentur, Seltauerstraße, „Hôtel römischer Kaiser“.

Gewölbs-Localitäten

im römisch-katholischen Pfarrgebäude, Kleiner Ring Nr. 2, zu vermieten und gleich zu beziehen. Näheres ebenfalls im Petroleum-Geschäfte des

Julius Haggi.

Maschin-Nätherin

findet sogleich gute und dauernde Beschäftigung bei Michael Göllner jun.

Nur fl. 2.40

kostet ein großes Schock böhmisches Tafelglas, in Original-Riten gepackt von 5 bis 10 Schock in der Glaswaaren-Niederlage des

Albert Majak in Mediasch.

Die Preise verstehen sich Netto, ohne Sconto, per Comptant. Bei Bestellungen erbitte ich 30% à Conto-Zahlung und wird der Restbetrag nachgenommen. Aufträge und Geldsendungen franco.

Ueber 50 Jahre bekannte Erzeugung von:

Werschetzer Senf von 1/2 Eimer aufwärts; Werschetzer Wermuth sammt den Trauben, zum mehrmaligen Auffüllen, in 1/2, 1, 2 und 3 Eimer-Gebinde;

Rothwein zum Auffüllen und weißer alter Tischwein von 1 Eimer aufwärts, billigt bei

Carl Hatz, Werschetz.

Gehör-Oel von C. Chop, Apotheker in Hamburg, heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren, und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel, à fl. 1.25 zu haben bei Ad. Albrecht in Hermannstadt. Ebendasselbst ein vorzügliches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. Asthma à 50 kr.

Kränze

von Kunst- u. Strohblumen, Lorbeer, Epheu, Immortellen, Moos und Federn in allen Farben, Größen und Preisen stets am Lager in

Salon Schembera, Kleiner Ring, an der eisernen Brücke.

Dasselbst bei feinsten Salon-Bedienung: Rasiren . . . 5 kr. | Haarschneiden . 15 kr. Pro Abonnementskarten zu 1 fl. 24mal rasiren.



Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. à W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. à W. Bei Bestellung durch Correspondenz erbitte man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Eingefendet.

LIEBIG COMPANY'S Fleisch-Extract

aus Fray-Bentos Central-Depot: Wien, I., Wollzeile 6-8 CARL BERCK, k. k. österr. Hoflieferant.

Wormser Brau-Akademie.

Beginn des Wintersemesters am 1. November. Programme und Auskunft durch den Director. 5-5 (H. 61900.)

Stern

Ich mache das p. t. reisende Publikum auf mein von den Herren J. B. Misselbacher & Söhne gepachtetes und auf das geschmackvollste eingerichtete „Hôtel Stern“ in Schässburg (vormals Eigentum des Johann Tischler) — und nicht zu verwechseln mit dem in letzter Zeit vom jetzigen Pächter des Hotels „Zwei Löwen“ als Lockmittel gebrauchten Schwindsels „Hôtels Tischler“, da ein solches zwar früher existierte, jetzt aber nicht mehr besteht, — ganz besonders aufmerksam.

Aufnahme, Bedienung, gute Küche und Billigkeit werden gewiß Nichts zu wünschen übrig lassen.

Auch verkehrt mein sehr bequemer Omnibus bei jedesmaliger Ankunft der Eisenbahnzüge sowohl bei Tag als auch bei Nacht von und zum Bahnhofe.

Josef Kwieczynsky, Hôtel „Stern“

(vormals bei den „Zwei Löwen“).

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die Zahn-Blombe von dem I. I. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnbreien und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Beschädigung schützt und den Schmerz stillt.

Anatherin-Zahnpasta

von Dr. J. G. Popp, I. I. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Dieses Präparat erhält die Frische und Kleinheit des Abems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken.

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, I. I. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

in Flaschen zu 1 fl. 40 kr., ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den verbundenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt jeder geworbenen Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches, und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und befreit den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Dr. J. G. Popp's

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne kekert, daß durch dessen ständigen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Gefahr der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Depots dieser Präparate befinden sich in Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, Ad. Albrecht, F. A. Reissenberger, kleiner Ring, Wilhelm Platz, Apotheker, J. Jikeli, Apotheker, Johann Lurz, Parfumeur; in Kronstadt bei den Herren W. F. Morseher, W. Jekelius, Adolf Kugler, G. Szava, Apotheker, Th. C. Mantsch, S. P. Mailat; in Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher & Söhne, Fr. Schuster, Apotheker; in Mediasch bei Herrn Dr. Fr. Folberth, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien, Materialienhandlungen Siebenbürgens.

Sieben erschien in neuer Auflage:

Venus et Adonis,

das Buch der Liebe, der Ehe und des Geschlechtslebens in seinem ganzen Umfange

(sehr belehrend und anziehend geschrieben) statt fl. 3.60 für nur fl. 2.

Zu beziehen durch das „Moderne Bücher-Antiquariat“, Wien, Babenbergrstraße 1.

Advertisement for 'Zur Saison!' featuring a large number '27' and text about 'Seinen S. Wiedemann' and 'Adresse: Wien, Mariahilferstrasse 72.'.

Advertisement for 'Gemeinde-Schreib-Kalender' and 'Provinz-Kalender pro 1876' featuring an illustration of a man in a military-style uniform and text describing the calendars' content.

S. Stengel,

Grosser Ring Nr. 19, Hermannstadt, alleinige Niederlagen für Hermannstadt und dessen Rayon

Parfümeriewaaren

vorzüglichster Specialitäten vegetabilische Reseda, Meduline, Tourist's Haarpomaden und Oele; Extrakte: Violette de Parme, Reseda, Jockey-Club, Spring Flowers, Yang Yang, Vinaigre de Toilette, Eau de Lavande, de Princesses et de Cologne; Windsor, Transparent-Glycerin, Crystalline, Medicinal-Theer-, Kräuter- und Glycerin-Seife, Zahn-Pasta etc. etc. gegen schriftliche Garantie der Echtheit von

Wilhelm Rieger in Frankfurt a.M., Paris und London.

Zugharmonika's

jeder Art und Grösse, mit leichtfasslicher Selbstunterrichts-Schule von Johann Klein.

Mundharmonika's

in allen Grössen von Wilhelm Thie in Wien.

Vollständiges Assortiment von Nürnberger, Galanterie-, Bijouterie-, Talmigold-, Gummi-, Kautschuk- und Bürstenwaaren in- und ausländischer Fabricate.

Grösstes Kinder-Spielwaaren-Magazin en gros et en détail zu den billigsten Concurrrenzpreisen.

Auswärtige Aufträge werden per Nachnahme prompt ausgeführt.

Zum Mozart,

Wien, Stadt, Freisingergasse 4. Wegen Demolirung des Hauses

wird das grosse Waaren-Lager,

bestehend in Damenkleiderstoffen, Blauds und Umbhängtücher für jede Saison, zu wirklich billigen Preisen gänzlich ausverkauft. Muster franco. Aufträge per Nachnahme prompt. Das Portal ist billig zu verkaufen.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien ungetrübten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreichs aus vorliegende Danksagungsschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Gliederaffectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilergebnisse lieferten. Preis einer Originalschachtel sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 6. W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbstarzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äußeren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Entzündungen und Verletzungen aller Art etc. etc. In Flaschen sammt Gebrauchsanweisung 50 kr.

Dorsch-Leberthran-Oel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen, nicht zu verwechseln mit dem künstlich gereinigten Leberthran-Oel. Das echte Dorsch-Leberthran-Oel wird mit bestem Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rheumatis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 6. W.

Niederlagen: Hermannstadt: Nur Dr. Apotheker Müller. Déva: Dr. Gregor Lengyel. Deés: Dr. Samuel Kremer, Apotheker. Kronstadt: Dr. Ferdinand Jekelius, Apotheker. Klausenburg: Dr. Wolf, Apotheker, Dr. Nik Székely, Apotheker, Dr. Dr. Hinz, Dr. Dr. Binder und Dr. Engel. Maros-Ujvár: Dr. A. Ujvary, Apotheker. Mülhbach: Dr. J. C. Reinhardt, Apotheker. Petrozsény: Dr. Gerbert, Apotheker.

A. Moll, I. I. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Er scheint außer der Sonn- und Feiertage täglich. Kofet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zufendung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. 8. W. Im Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigentümer Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonharts & Comp. Buchhändler

Nr. 237.

Die Budapestener Blätter. In den sächsischen und ungarischen Sprache. Unterrichtsminister entsprochen, daß auch an obligatorischer Weise um Wir erachten dieses Verfügungen für umso ungarischen Sprache nicht sondern auch an der Die so jäh und ob beamteten beabsichtigen Sammlung zu veranstalten um humanere Berücksichtigung auch zahlreiche Familien ohne Erwerb und ohne überleben.

Am vergangenen 7. d. Pascha, beim Minister des Inneren eine Depesche, Dank ausspricht für die Neutralität.

Das Grazer Ober- über die Beschwerden mehr Amtirung der Justizbehörde und sei kein Grund vorhanden. Der Landesauskunft hat die Kleidung weiblicher Zwangsflüchtlinge gemeldet.

Die „Provinzial- als den Zeitpunkt der Rück der Entpöhlung des Stein zu wohnen genenke. — Herrn Kurwefski wegen und Anwendung nicht fängnisstrafe.

In der am 7. d. kaiserlichen Landtages waren anwesend; die lit Bedenkzeit ausbedungen. heftigsten Angriffe gegen und deutschen Politik, un entlassen.

Die Unterhandlung scheinen zu keiner günstigen langen, die Häfen den nicht Am 6. d. überreichte der niederländischen Regierung schäpftlichen Beziehungen die Einige Deputirte

Majorität zu bilden, w Buffet's aus dem Ministe soll. Die diesbezüglichen Maßen und hierauf das

Er schüttelte den sein Bett zu setzen. „Wir sind erst seit begann er dann, „aber als viele Andere, mit die Fieber über Dinge gespr Da Sie nun einmal darum „Nicht heute“, und was Sie mir mittheilen

„Kaffen Sie mich, daß es gut für mich sein gesprochen habe. „Sie kennen“, sub dem Felsen. Als Sie mich was es bedeute, bin ich werden jetzt wohl schon Meinem Vater traf dort der Wiege lag, dasselbe mal glücklich entronnen Bald nach seinem und zog in's Heilische, hatte. Dort wuchs ich als ich Förster würde, so br alt geworden war, zu ein